

Fritz B. Simon

# Formen (reloaded)

Zur Kopplung von Organismus,  
Psyche und sozialen Systemen

Band 1 • Sätze 1–28  
Erkenntnis- und systemtheoretische Grundlagen

## 15 Fremdorganisation

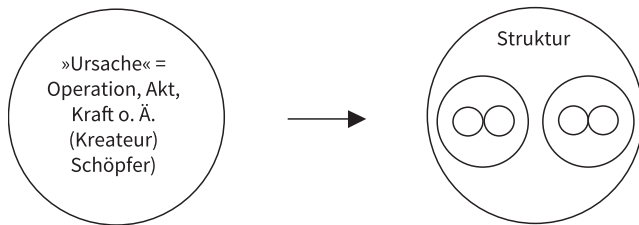
Im Prinzip liefern alle Schöpfungsmythen Beispiele für die erkenntnistheoretische Prämisse, dass die beobachtbaren Gegenstände, ob nun belebt oder unbelebt, das Werk eines oder mehrerer **personaler** Schöpfer sind (meist genannt Gott, Schöpfer, Vater etc. – manchmal auch Ur-Mutter, wobei in der Mutter- und Vatermetapher schon biologische Modelle mitschwingen, die weit weniger mechanisch sind, als etwa die Vorstellung, Adam, der erste Mensch, sei aus Lehm geknetet worden).

There is a profound difference, indeed, between a man-made green leaf and a non-man-made green leaf. In the first, green color was *added*, it is a »plus« affair, it was »made«. In the second, color was *not added*, it is a *functional* affair, it was not made, it »happened«, »became«.

Quite obviously, a subject-predicate »plus« language and logic can cover man-made »plus« affairs, but cannot cover *functional* affairs, »happenings«, »becomings« – where, for instance, the natural greenness of the leaf is inherent in the leaf itself, which is not the case with a man-made leaf.

Korzybski, Alfred (1924): Time-Binding: The General Theory. In: ders. (1990): Collected Writings. 1920–1950. Englewood, New Jersey (International Non-Aristotelian Library, Institute of General Semantics), S. 55–92, S. 62.

**15.1** Wenn das **Herstellen** (Kreation, Strukturbildung, Produktion, Konstruktion ...) zusammengesetzter Einheiten/Systeme irgendwelchen Operationen oder Operateuren (Aktionen/Akteuren, Kräften, Mächten o.Ä.) kausal zugeschrieben wird, die **außerhalb** der konstruierten Einheit verortet werden, soll dieser Prozess **Fremdorganisation** genannt werden.



Figur 25

Es gibt zwei Versionen, wie der Prozess der Fremdorganisation beginnt: Entweder es wird ein ungeordneter Haufen von wenig definierten Materialien sortiert, in einzelne Teile gespalten oder zerschnitten und dann zu größeren Einheiten geordnet, oder aber es werden Teile oder Elemente gebastelt, die dann zusammengefügt werden. Der Konstruktionsprozess findet in jedem Fall nach der Selektion zu kombinierender Teile/Elemente seine Vollendung in deren spezifischer Kopplung bzw. ihrer Vereinigung zu einer übergeordneten, strukturierten und gegenüber irgendwelchen Umwelten abgegrenzten Einheit (ein Gegenstand, ein Objekt, ein »Werk«). Dies ist nicht nur die Arbeitsweise von Ingenieuren, sondern auch das Muster, nach dem Schöpfungsmythen gebaut sind.

Beispiele für fremdorganisierte, zusammengesetzte Einheiten sind materielle Produkte wie Maschinen, Möbel, ein Haus, das Mosaik auf dem Boden einer römischen Villa, ein gepixeltes Bild, aber auch andere Bas-

telarbeiten wie etwa eine mechanische Uhr, die aus einer Vielzahl von Komponenten von einem Uhrmacher zusammengesetzt wird. Dieser mechanischen Metaphorik folgen auch frühe Organisations- und Managementkonzepte, die z.B. ein Unternehmen wie eine Maschine betrachten, und dem Führungspersonal die Aufgabe zuweisen, die entsprechenden Bauteile in möglichst rationaler Weise zusammenzusetzen bzw. zu überprüfen, dass die Teile wie Zahnräder ineinander greifen (heute eine als wenig nützlich erkannte Vorstellung, da sich weder Menschen noch soziale Systeme wie mechanische Systeme verhalten, S. Satz 16ff. zum Thema **Selbstorganisation** bzw. die Sätze, die sich auf **Organisationen** als soziale Systeme beziehen – 55ff.).

Es gibt auch immaterielle, fremdorganisierte, zusammengesetzte Einheiten wie etwa abstrakte, wissenschaftliche Ordnungssysteme, Taxonomien, z.B. in der Biologie, wenn Arten, Gattungen und Familien durch einen Beobachter unterschieden und geordnet werden; oder Computerprogramme, die aus Befehlen bestehen, die abgearbeitet werden. Auch das Schreiben eines Buches ist bislang (meistens noch) ein fremdorganisierter Prozess, d.h. es gibt einen Autor. Dass auch Algorithmen Texte verfassen können, zeigen die vielen Bots, die das Internet zutexten (wobei hier nicht mehr von Fremdorganisation gesprochen werden kann).

**15.2** Die **Einheit der Beobachtung** (= Form) besteht aus einer zusammengesetzten Einheit und seinen spezifischen Umwelten, wobei die »Ursache« für beobachtete **Strukturierungen** und **Veränderungen** innerhalb der unterschiedenen Einheit den **Umwelten** bzw. dort verorteten Ereignissen, Prozessen oder Akteuren zugeschrieben wird.

Der Produzent eines Werkes ist nicht Teil des Werkes. Er gehört zur Umwelt. So ist in dieser Vorstellung von der Entstehung der Welt ihr Schöpfer nicht Teil dieser Welt – zumindest nicht Teil der für Menschen erfahr-, erleb- und erkennbaren Welt. Das wird im 1. Buch Moses (Genesis) anschaulich geschildert. Gott ist dort der »Macher«, der alles erschaffen hat, was wir als Menschen um uns herum und in uns wahrnehmen können.

1:1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.  
1:2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.  
1:3 Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.  
1:4 Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis  
1:5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.  
1:6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.  
1:7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.  
1:8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.  
[...]

Genesis 1,1–1,8. Altes Testament. Lutherbibel

Was der Schöpfer sich während des Rests der Arbeitswoche noch alles erschaffen hat, kann wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Auch auf die Gefahr hin, Offensichtliches zu betonen: Es fing alles mit **unterscheiden** und **bezeichnen** an ...